**Teilen, was Gott uns schenkt**

***Barbara Brunner Roth,*** *reformierte Pfarrerin, Winterthur Töss*

**«Ohne Erde kein Korn, ohne Korn kein Brot» so schreibt die Künstlerin Konstanze Trommer[[1]](#footnote-2). Sie hat den bedrohlichen Verzehr des «Erdenbrots» ebenso im Blick wie die wundersame Brotvermehrung durch Jesus. Die Liturgie nimmt das nährende Teilen des Brotes auf, ebenso die Klage über den drohenden Verzehr des Erdenbrotes.**

**Die Mahlfeier kann am Tisch gefeiert werden – das Hungertuch als Tischdecke genutzt. Im Zentrum steht das Erdenbrot mit der Einladung, nicht nur zu verzehren, sondern die ganze Welt im Blick zu behalten.**

Vor dem Gottesdienst

Der Tisch für das Teilen des Brotes und des Weins/Traubensaftes wird vorbereitet, das Hungertuch ist Tischtuch. Wo das Hungertuch nicht als Tischtuch genutzt werden kann, kann das «Erdenbrot» auf dem Tisch kreativ nachgebildet werden. Wenn es räumlich möglich ist, können die Mitfeiernden um den Tisch herumsitzen.

Musik zum Eingang

Begrüssung

*Gras lässt Gott wachsen, damit der Mensch Brot hervorbringe aus der Erde und Brot des Menschen Herz stärke. Psalm 104 (aus V. 14 und 15)*

Mit den Worten aus dem 104. Psalm begrüsse ich Sie herzlich zum Feiern und Teilen.

«Ich teile mit Dir, was Gott uns schenkt»[[2]](#footnote-3) Diese Worte hat eine Gemeinde gefunden. Sie sprechen sie bei der Mahlfeier, wenn das Brot geteilt und weitergereicht wird, von einer zur andern. «Ich teile mit Dir, was Gott uns schenkt.»

Brot stärkt das Herz des Menschen. Im Hebräischen ist das Herz der Sitz des Verstehens, des Wollens und des Entscheidens. Brot stärkt das Verstehen, das Wollen und das Entscheiden, eine Stärkung, die unsere Welt dringlich braucht – gerade angesichts der Menschen, die vom Hungertod bedroht sind.

Das diesjährige Hungertuch lässt ein Erdenbrot - eine Broterde im All schweben. «Ohne Erde kein Korn, ohne Korn kein Brot» - und keine Stärkung des Herzens. Brot, Getreide, Mais, Reis: sie wachsen aus diesem Erdenbrot. Sie nähren Menschen. Das Erdenbrot würde alle Menschen nähren. Und doch hungern gut 700 Millionen Menschen, Frauen, Männer, Kinder, Grosseltern…Der Hunger frisst das Wollen, das Entscheiden – die Zukunft.

Wir klagen heute, wir teilen die Sorge um die Zukunft, wir stärken unsere Herzen – unser Wollen und Entscheiden. Denn: *Sendest Du Gott, deinen Atem aus, so werden sie erschaffen und du erneuerst das Angesicht der Erde.*

Lied RG 97 «Aller Augen warten auf dich, Herre»

Klage nach Psalm 13 (Zwei Sprecher:innen oder Liturg:in/Gemeinde im Wechsel)

*Gott, wie lange noch?*

Wie lange noch schaust du weg,

weg vom Antlitz der Erde?

Menschen sterben, verhungern, verdursten.

Auch Menschen schauen weg.

*Gott wie lange noch?*

Was ich sehe, lähmt meine Lebensschwungkraft.

Todesangst in den Augen von entkräfteten Kindern.

Abgrundtiefe Trauer in den Augen ihrer Eltern.

Was soll ich tun? Was vermag ich überhaupt?

*Gott, wie lange noch?*

Erleuchte die Augen, die Herzen, die Seelen.

Lass deinen Lebenshauch über das Erdenbrot wehen.

Dass Menschen aufstehen und teilen, was du gibst.

Dass Menschen weltweit Entscheiden und Wollen – gegen den Hunger.

Dass Menschen das Lied des Lebens anstimmen.

Lied RG 97 «Aller Augen warten auf dich, Herre»

Teilen, was uns Sorgen macht

Wir sind eingeladen, zu teilen, was Gott uns gibt.

Die Not aber auch die Hoffnung, die Klage aber auch die Lebensschwungkraft.

Wir teilen am Tisch und ich lade sie alle herzlich ein, sich zu setzen (wenn es nicht möglich ist, um den Tisch zu sitzen, den Austausch am Platz machen).

Lesung Matthäus 6, 31f., Bibel in gerechter Sprache

*So hört nun auf, euch zu sorgen und zu fragen: Was sollen wir essen? Oder: Was sollen wir trinken? Oder: Womit sollen wir uns kleiden? Auf all dies richten die* [*Menschen*](https://www.bibel-in-gerechter-sprache.de/die-bibel/glossar/?goj) *der Völker ihren Sinn.* [*Gott*](https://www.bibel-in-gerechter-sprache.de/die-bibel/glossar/?pater)*, Vater und Mutter für euch im Himmel, weiss ja, dass ihr dies alles braucht. Sucht hingegen zuerst das Himmelreich und die Gerechtigkeit Gottes, und dies alles wird euch hinzugeschenkt. (Mt 6, 31f., BiGS)*

Sorgen sollen wir uns nicht, wenn wir in die Welt schauen? Sorgen sollen wir uns nicht, wenn wir das Erdenbrot bedroht wissen, wenn wir die Ungerechtigkeit sehen?

Worum sorgen wir uns - dennoch? *Murmelphase mit der Sitznachbarin/dem Sitznachbarn*

Abschluss der Murmelphase

Nicht um uns sollen wir uns zuerst sorgen. Sondern zuerst Gottes Welt suchen: das Himmelreich, die lebensliebende Gegenseitigkeit; und Gottes Gerechtigkeit – die die Welt, das Erdenbrot, so auf den Kopf stellt, dass das Brot am richtigen Ort wäre…Jesus lädt ein zur weltumspannenden Fürsorge, gerade wenn wir um dieses Erdenbrot herumsitzen (oder es sehen): Vielleicht heisst das, den Hunger im Süden im Blick behalten. Dennoch Wege suchen, zur Gerechtigkeit.

Lied Rise up plus 60 «Meine engen Grenzen»

Teilen, was uns stärkt

*Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen. (Mt 25, 35)*

***Was du teilen kannst****[[3]](#footnote-4)*

*Was du teilen kannst*

*Wenn du klein bist,*

*den Apfel und das Brot,*

*wenn du grösser bist,*

*die Freude und die Not.*

*Dich selbst?*

*Nie!*

*Aber die Liebe, von der Du lebst:*

*Weisst du wie?*

Was können wir teilen, und wie können wir teilen, was Gott uns gibt zur Stärkung des Herzens, gerade im Anblick des Erdenbrots, das Nahrung verheisst für alle und doch so bedroht ist? *Austausch mit der Sitznachbarin/dem Sitznachbarn*

Lied Rise up plus 2 «Wo Menschen sich vergessen»

Mahlfeier

*Lesung: Speisung der 5000 (Mk 6,30-44)*

Meditation

Hunger – wann hab ich das das letzte Mal gefühlt?

Nach einer langen Wanderung, der Proviant ist ausgegangen.

Während einer nicht enden-wollenden Sitzung.

Ist das Hunger?

Hunger: Nichts. Leere Teller. Leere Läden. Leere Felder.

Nichts zu essen.

Vielleicht Gräser.

Verfaultes.

Krank werden.

Nicht mehr teilen können.

Todesangst ist da. Nahrung fehlt.

Das Erdenbrot, verzehrt an einem anderen Ort.

Wir – hier – kennen das nicht.

Dennoch: Teilen, was Gott uns gibt. Das Herz stärken und aus dem Vertrauen handeln, dass aus fast Nichts etwas machbar ist, weil die Broterde so geschaffen ist, dass sie alles nährt, was auf ihr lebt.

Nicht alleine, sondern zusammen gegen den Hunger.

Brot statt Waffen: politisch gegen den Hunger rufen.

Hilfe zur Selbsthilfe: vor Ort Menschen unterstützen.

Hier am Tisch, dort im Gras gelagert, reichten 2 Fische und 5 Brote. Für 5000.

Es wurde geteilt und geteilt und geteilt. Es reichte für alle.

Und da, wo Essen geteilt wird, da wird Leben geteilt: Not, Freude, Stärke des Herzens – Wollen und Entscheiden. Da wächst die lebensliebende gegenseitige Zuwendung, die Fürsorge, die auch in die Weite blickt.

So teilen wir miteinander nicht nur unsere Sorgen und unsere Ideen. Wir teilen Brot und Wein zur Stärkung des Herzens.

Überall, wo wir das Brot miteinander teilen, in der Hoffnung, dass jede und jeder satt wird, dass jede und jeder seinen und ihren Platz findet – überall da ist Jesus gegenwärtig. Sein Leben ist Zeichen der übergreifenden Hoffnung auf Lebendigkeit und Gerechtigkeit.

Gebet[[4]](#footnote-5)

Gott,

wir danken für dieses Brot,

Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.

Es ist Zeichen für das Lebensnotwendende,

das wir alle zum Überleben brauchen.

Lied RG 63 Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu

Wir danken für die vielen Frauen und Männer auf der ganzen Welt,

die den Ruf der Notleidenden hören,

und uns daran erinnern,

dass das Leben für alle möglich wird und gelingen kann, wenn wir die Früchte dieser Erde und der menschlichen Arbeit gerecht miteinander teilen.

Lied RG 63 Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu

Stärke uns mit deiner Lebenskraft,

die unsere Hoffnung und Kreativität erhält,

im Angesicht von Unrecht und Hoffnungslosigkeit.

Wir bitten dich um deinen Geist, damit im Teilen von Brot (und Wein)

Jesu Nähe und Solidarität gegenwärtig wird. Amen.

Lied RG 63 Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu

Wie viele vor ihnen haben sich Jesus von Nazareth, seine Jüngerinnen und Freunde

eingesetzt für die Hungrigen.

Sie haben an eine Welt geglaubt,

in der es nicht mehr oben und unten,

arm und reich, Hungrige und Satte geben wird.

Deshalb haben sie sich auch mit allen an einen Tisch gesetzt,

sie haben Tischgemeinschaft ermöglicht und haben geteilt.

Am Abend vor seiner Ermordung nahm Jesus einmal mehr das Brot,

brach es, gab es denen, die mit ihm zu Tisch lagen und sprach zu ihnen:

So wie ich mit euch und für euch gelebt habe,

bin ich zum Lebensnot wendenden Brot geworden.

Nehmt und esst alle von diesem Brot.

Das ist mein Leib, mein ganzes Leben,

gelebt mit euch und für euch.

Ebenso nahm er nach dem Essen den Becher mit dem Wein und sagte zu ihnen:

Mit ganzem Herzen und aller Kraft habe ich mich dafür eingesetzt,

dass allen ein Leben in Fülle möglich wird.

Nehmt und trinkt alle aus diesem Becher als Zeichen des immerwährenden Bundes

zwischen dem Leben liebenden Gott und euch.

Teilt, was Gott euch schenkt, immer wieder zu meinem Gedächtnis.

Unser Vater/Vater Unser

Jesus hat alle dazu eingeladen,

dies weiterhin miteinander zu tun,

das Brot und das Lebensnotwendige miteinander zu teilen,

damit die Lebensnot sich wende.

Lasst uns nun im Teilen den Mut und die Kraft finden,

uns für Gerechtigkeit einzusetzen,

und unsere Hoffnung zu stärken, dass Leben für alle möglich ist.

Brecht ein Stück ab, vom Brot.

Reicht es Eurer Sitznachbar:in nach rechts,

schaut einander dabei an mit den Worten:

«Ich teile mit dir, was Gott uns schenkt»

Dann gebt Ihr das Brot weiter.

Nehmt einen Kelch und reicht auch diesen Eurer Sitznachbar:in rechts,

schaut einander an mit den Worten:

«Ich teile mit dir, was Gott uns schenkt.»

Dankgebet

Du, Gott

Wir danken dir für Deine Nähe,

wir danken dir für alles, was wir teilen können.

Lass durch unser Teilen

Glaube, Liebe und Hoffnung wachsen

auf eine Welt in der lebensliebende Zuwendung

die Menschen verbindet. Amen.

Lied Rise Up plus 100 «Wenn das Brot, das wir teilen»

Sendung und Segen

*Ich bin das Brot des Lebens.*

So gehet und kostet von diesem Brot,

teilt, was Gott euch gibt,

das Brot, eure Sorgen, eure Ideen,

den Mut, eure Liebe, das Leben.

So segne und behüte dich Gott,

er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig,

er wende sein Angesicht dir zu und gebe dir seinen Frieden. Amen.

Musik

1. Aus dem Katalogtext zu «Abendmahl», 2005, in: «Die guten Werke – künstlerische Positionen zur Nächstenliebe», Begleitband zur Ausstellung im Stift Klosterneuburg. Hg. Wolfgang Huber, Stift Klosterneuburg AT. [↑](#footnote-ref-2)
2. Siehe Editorial von Gerhard Engelsberger, Pastoralblätter 03/2024 [↑](#footnote-ref-3)
3. Max Bolliger, Hinter den sieben Bergen, Dreimal dreizehn Kindergesichter, Echter Verlag, 1995. [↑](#footnote-ref-4)
4. In Anlehnung an: «Hochgebete, Texte zum Teilen von Brot und Wein», hg. Urs Eigenmann, Edition Exodus, Luzern, 4. Auflage, 2022, S. 76 ff. [↑](#footnote-ref-5)